

Religionspolitik in China vor und nach dem sino-vatikanischen Abkommen

Bernardo Cervellera

Geschlossene oder zerstörte Kirchen; Kreuze, die von Kirchtürmen oder Kirchwänden abgerissen wurden; völlig zerstörte Kuppeln; alte Statuen, die aus heiligen Stätten beschlagnahmt wurden; religiöse Symbole, die aus dem Innern oder von der Außenseite von Häusern entfernt wurden; Priester, die aus ihrer Arbeit vertrieben wurden; andere, die gezwungen wurden, in ihre Heimatorte zurückzukehren; Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, denen der Zugang zu Kirchen verweigert wurde, weil sie keine Kirchen betreten oder religiöse Unterweisung erhalten dürfen.

Diese sind nur einige der Realitäten, mit denen sich die katholische Kirche in China konfrontiert sieht. Für einige der chinesischen Priester kommt dies einer neuen Kulturrevolution gleich, mit deren bilderstürmerischer Raserei und deren Chaos. In Wirklichkeit jedoch entsprechen diese Begebenheiten einem ganz präzisen Programm, das überhaupt nicht chaotisch ist, sondern mit Zielstrebigkeit und systematischer Kapillarwirkung verfolgt wird und bereits seit einigen Jahren am Laufen ist.

Die neuen Vorschriften

Diese Arten von Unterdrückung sind seit dem Erlass der neuen „Vorschriften für religiöse Angelegenheiten“ noch weiter verbreitet. Sie traten am 1. Februar 2018 in Kraft und zeichnen sich wie folgt aus:

Im Folgenden veröffentlichen wir die Übersetzung eines Beitrags von P. Bernardo Cervellera PIME, Chefredakteur von *AsiaNews*, beim 10. Europäischen Katholischen China-Kolloquium „*Laudato Si'* und Technoscience – Implications with Focus on the Church in China“, das vom China-Zentrum veranstaltet wurde und vom 30. August bis zum 1. September 2019 im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg stattfand (siehe den Konferenzbericht in den Informationen).

Der Originalbeitrag von P. Cervellera unter dem Titel „Religious Policy in China before and after the Sino-Vatican Agreement“ wurde zunächst am 12. September 2019 in *AsiaNews* veröffentlicht (www.asianews.it/news-en/Religious-policy-in-China-before-and-after-the-Sino-Vatican-agreement-47980.html). Verschiedene Passagen wurden dort zu weiteren Artikeln in *AsiaNews* verlinkt; die entsprechenden URLs werden im Folgenden in Fußnoten angeführt. Auf der Website von *AsiaNews* finden sich auch Versionen des Artikels in Italienisch, Chinesisch und Spanisch. Die englische Fassung erschien zudem in der vom China-Zentrum herausgegebenen Online-Zeitschrift *Religions & Christianity in Today's China* 2019, Nr. 3, S. 30-37. Der Beitrag wurde unter Zuhilfenahme der italienischen und chinesischen Fassung aus dem Englischen von Katharina Feith übersetzt. Zusätze der Redaktion stehen in eckigen Klammern. (KF)

1. Negative Sicht auf die Religionen, etwa als mögliche Quellen von Terrorismus, ethnischer und nationaler Spaltung, Bedrohung der nationalen Sicherheit und der Gesundheit der Bürger ... (siehe insbesondere Kapitel 8 der neuen Vorschriften).
2. Bestätigung, dass allein Kontrolle von oben seitens der Religionsbehörden auf allen Ebenen – Staat, Provinz, Kreis, Stadt oder Dorf – eine Religion lebensfähig und akzeptierbar macht. Die Vertreter aller Religionsbüros auf allen Ebenen sind unaufhörlich zur „Arbeit“ bezüglich der Gemeinschaften der Gläubigen aufgerufen und dazu, diese „anzuleiten“, zu „überprüfen“ und zu „überwachen“ (siehe §§ 6, 26, 27).
3. Neue Vorschriften nicht nur für den Bau von religiösen Stätten, was Genehmigungen auf verschiedenen Ebenen erfordert: lokaler, Provinz- und nationaler Ebene (§§ [21], 30), sondern auch [an anderer Stelle] für das Anbringen von Kreuzen und Statuen, ihre Dimensionen, Farbgebung und Positionierung. All dies muss ebenfalls bestätigt werden und bedarf der Genehmigung der Religionsbehörden. Auf jeden Fall ist „der Bau großer religiöser Statuen im Freien außerhalb [des Geländes] von Tempeln oder Kirchen verboten“.
4. Neue Bereiche der Kontrolle, was [religiöse Informationsdienste] im Internet betrifft, die von den Regierungsbehörden genehmigt werden müssen und keine verbotenen Inhalte veröffentlichen dürfen (§§ 47-48); mit einem [an anderer Stelle vorgesehenen] Verbot von Livestreams jeglicher religiöser Zeremonien.
5. Beständige Erfordernis, religiöses Personal (Priester und Bischöfe) zu registrieren und die Forderung, dass sie Unabhängigkeit, Selbstverwaltung und Selbstfinanzierung unterstützen.
6. Neues Fakt: Massive Strafen (bis zu 200.000–300.000 Yuan) für religiöse Aktivitäten an nichtregistrierten Orten und mit nichtregistrierten Amtsträgern, einschließlich der Beschlagnahmung des Gebäudes, in dem illegale Versammlungen abgehalten werden.

Eben diese Geldstrafen und die Möglichkeit der Zwangsenteignung von Gebäuden, in denen nichtregistrierte (illegale) religiöse Versammlungen stattfinden, haben viele nichtoffizielle Priester dazu veranlasst, umgehend ihre Gläubigen anzuweisen, sich nicht mehr zu versammeln, da dies ein ernsthaftes finanzielles Risiko bedeuten könnte, das die Gemeinschaften schwer schädigen würde.

Die neuen Vorschriften scheinen in der Tat vorrangig darauf abzuzielen, die Erfahrung von nichtoffiziellen Gemeinschaften auszulöschen. Unmittelbar nach Inkrafttreten der neuen Vorschriften hielten Polizei und Verantwortliche der Religionsbehörden mehrere Monate lang Treffen mit Bischöfen, Priestern und Laien der Untergrundgemeinschaften ab, um „eine Tasse Tee zu trinken“ und ihnen zu „raten“, sich bei den offiziellen Gemeinschaften registrieren zu lassen. Dies erklärt auch den „Zwangsurlaub“ von Wenzhou Bischof Peter Shao Zhu-

min¹ und die Indoktrinierungssitzungen für Priester in Hebei,² Henan und der Inneren Mongolei, ...

Nulltoleranz für Untergrundgemeinschaften

Es sieht nach einer „Nulltoleranz“ für nichtoffizielle Gemeinschaften aus. Am meisten betroffen sind die Provinzen Hebei, Henan, Zhejiang und Fujian.

Ein Beispiel von vielen ist die Diözese Qiqihar in der Provinz Heilongjiang [...]. Seit Ende September 2018 haben in dieser Diözese mindestens sieben Kirchen und ihre Gemeinden Unterdrückung erfahren.³ Deren Bischof Josef Wei Jingyi ist zwar vom Heiligen Stuhl, aber nicht von der Regierung anerkannt. Mitglieder der Einheitsfront, der Polizei und Vertreter des Religionsbüros betraten Kirchen, als gerade Heilige Messen gefeiert wurden. Sie unterbrachen die Liturgie, vertrieben die Gläubigen, bedrohten sie und ordneten die Schließung der Gemeinden an. Die bestrafte Gemeinden sind diejenigen von Shuangfa, Zhangzhou, Fengle, Wuyuan, Wudalianchi, Tongbei und Jiagedaqi. Einige Priester wurden aufgefordert, das Gebiet zu verlassen. Sonst würden sie zwangsweise ausgewiesen. Alle unterdrückten Gemeinschaften gehören zum „Untergrund“, das heißt, sie sind nicht registriert. Dabei lebten sie jahrelang in gutem Einvernehmen mit den Lokalbehörden, die ihre Versammlungen wissentlich ignorierten.

Ein weiteres bezeichnendes Beispiel ist Henan, wo die Regierung bisher fast keine Diözese – außer Anyang – anerkannt hat und wo die Kampagne zur Zerstörung von Untergrundgemeinschaften und zur Registrierung von Priestern besonders intensiv betrieben wird.

Im April 2018 wurde eine Kirche in Hutuo (Xicun, Gongyi) in der Diözese Luoyang in Henan zerstört. In derselben Diözese wurden einige Tage später das Grab und der Grabstein von Untergrundbischof Li Hongye (1920–2011) entweiht. Die Gläubigen glauben, dass gegen das Grab Gewalt angewandt wurde, weil es auf dem Grabstein Symbole für sein bischöfliches Amt gab, das von der Regierung nicht anerkannt war.⁴

Am 28. April dieses Jahres haben die lokalen Behörden in Weihui in der Diözese Anyang die gewaltigen Eisenkreuze abgerissen, die von den beiden Kirchtürmen emporragten. Zwei Videos der Operation, die an *AsiaNews* geschickt wurden, zeigen, wie Facharbeiter mit hohen Kränen die Kreuze entfernen. Dutzende von Polizisten waren im Kirchhof aufmarschiert, um eventuelle Proteste oder

Widerstand zu verhindern. Viele Gläubige, ohnmächtig gegenüber dem Machtmissbrauch, knieten betend und singend auf den Stufen im Kirchhof. Die Gläubigen blieben dort den ganzen Tag im Gebet.⁵

Kontrolle offizieller Gemeinschaften

Auch die offizielle Kirche leidet unter strengeren und immer unerträglicheren Kontrollen. Nur einige Beispiele: In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 2019 begann der Abriss der katholischen Kirche im Dorf Shenliu in der Diözese Handan (Hebei). Bislang begrenzte sich dieser auf das Entfernen eines riesigen Kreuzes vom Kirchturm, aber der Abriss der Mauern soll bald folgen. Die Lokalbehörden haben ihre Entscheidung damit begründet, dass die Kirche und das Kreuz von der nahegelegenen Autobahn aus „zu sichtbar“ seien und die vorbeifahrenden Autofahrer von den christlichen Symbolen und dem Gebäude abgelenkt werden könnten. Sie behaupteten zudem, dass die Kirche nicht in Besitz aller notwendigen Baugenehmigungen sei. Die Gläubigen reklamieren hingegen, dass die Kirche – die zur offiziellen Gemeinschaft gehört – mit Erlaubnis des Religionsbüros gebaut worden war. Nach Aussagen einiger Priester in der Diözese soll die Lokalregierung bereits den Abriss von 23 weiteren Kirchen beschlossen haben, die alle der offiziellen Gemeinschaft angehören.⁶

Im Juli und August 2018 wurden im Namen der Stadtplanung zwei (offizielle) Kirchen zerstört – in Qianwang und in Liangwang (Shandong). Das Land wurde im Zuge der Gebäudeentwicklung ohne jegliche Kompensation beschlagnahmt.⁷

Im Oktober 2018 erlitten zwei Marienheiligtümer Zerstörungen durch die chinesischen Behörden. Es handelt sich um das Heiligtum der Sieben Schmerzen Mariens in Dong'ergou (Shanxi) und das Heiligtum Unserer Lieben Frau von den Seligpreisungen, auch bekannt als „Unsere Liebe Frau vom Berge“, in Anlong (Guizhou).⁸ Einige Gläubige sagten gegenüber *AsiaNews*, Statuen des Schreins in Dong'ergou seien im Namen der „Sinisierung“ beschlagnahmt worden; die Behörden hätten behauptet, es gebe „zu viele Kreuze“ und „viel zu viel Dekor, das jegliches Maß überschreitet“. Aus diesem Grunde hätten diese entfernt und zerstört werden müssen. Das Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Berge in Anlong wurde zerstört, nachdem die Behörden erklärt hatten, es fehlten die nötigen Baugenehmigungen.

1 Siehe www.asianews.it/news-en/Wenzhou-bishop-Shao-Zhumin-taken-by-police-45439.html (9.11.2018).

2 Siehe www.asianews.it/news-en/Hebei,-four-underground-priests-disappear-in-police-custody-45386.html (5.11.2018).

3 Siehe www.asianews.it/news-en/Seven-churches-and-communities-suppressed-in-Qiqihar-diocese-46131.html (1.02.2019).

4 Siehe [www.asianews.it/news-en/Churches-demolished,-desecrated-tombs,-kindergartens-closed:-persecution-in-the-Henan-Church-\(Video\)-43677.html](http://www.asianews.it/news-en/Churches-demolished,-desecrated-tombs,-kindergartens-closed:-persecution-in-the-Henan-Church-(Video)-43677.html) (20.04.2018)

5 Siehe [www.asianews.it/news-en/Henan,-Catholic-church-crosses-demolished-in-Weihui-\(VIDEO\)-46885.html](http://www.asianews.it/news-en/Henan,-Catholic-church-crosses-demolished-in-Weihui-(VIDEO)-46885.html) (30.04.2019).

6 Siehe [www.asianews.it/news-en/Handan,-Shen-Liu-church-demolition-begins.-The-destruction-of-23-more-churches-is-scheduled-\(VIDEO\)-46947.html](http://www.asianews.it/news-en/Handan,-Shen-Liu-church-demolition-begins.-The-destruction-of-23-more-churches-is-scheduled-(VIDEO)-46947.html) (7.05.2019).

7 Siehe [www.asianews.it/news-en/Second-Shandong-Church-demolished-for-urban-reasons-\(Photo-and-Video\)-44666.html](http://www.asianews.it/news-en/Second-Shandong-Church-demolished-for-urban-reasons-(Photo-and-Video)-44666.html) (16.08.2018).

8 Siehe [www.asianews.it/news-en/China-Vatican-accord-followed-by-the-destruction-of-two-shrines-in-Shanxi-and-Guizhou-\(videos\)-45306.html](http://www.asianews.it/news-en/China-Vatican-accord-followed-by-the-destruction-of-two-shrines-in-Shanxi-and-Guizhou-(videos)-45306.html) (25.10.2018).

Priester und Bischöfe sind Leidtragende des scharfen Vorgehens: Priester Liu Jiangdong von Zhengzhou (Henan) ist seit Oktober 2018 aus seiner Pfarrei verbannt und darf nicht mehr als Priester leben, da er es gewagt hatte, Treffen mit jungen Leuten unter 18 Jahren zu organisieren – in Zuwiderhandlung gegen das Verbot von religiöser Erziehung Minderjähriger.⁹

Hier sollte auch an den Bischof von Shanghai, Thaddäus Ma Daqin, erinnert werden – auch wenn sich sein Fall vor den neuen Vorschriften ereignete. Er lebt seit 2012 in Isolation und unter Hausarrest, nachdem er es gewagt hatte, sich von der Patriotischen Vereinigung loszulösen. Selbst sein Umdenken¹⁰ war umsonst, da die Patriotische Vereinigung „ihm nicht traut“.

Sinisierung

Die Kontrolle über das Leben der Kirche geschieht auch durch die „Sinisierung“. Auf der einen Seite betont diese die Notwendigkeit, den Glauben zu inkulturieren, gleichzeitig jedoch verherrlicht sie einen nationalistischen Patriotismus, der sich respektlos gegenüber dem Glauben und dessen Äußerungen geriert. Im Namen der „Sinisierung“ muss die Kirche sich nicht nur an die chinesische Kultur anpassen und ihren Glauben in chinesischen Kategorien ausdrücken, sondern sie muss auch die Theologie, Geschichte und Kunst gemäß der chinesischen Kultur gestalten. Die letztendliche Bestätigung dieses Prozesses liegt bei der Patriotischen Vereinigung.¹¹

Dieses Drängen Richtung Inkulturation hat [in einigen Fällen] zur ikonoklastischen Zerstörung von Kunstwerken aus der Vergangenheit („zu westlich“) geführt. Dies betrifft beispielsweise die innere und äußere Dekoration von Kirchen, das Entfernen von Kreuzen von den Kirchtürmen, die Zerstörung von Kuppeln und Fassaden, „die nicht im chinesischen Stil“ sind.¹² Selbst Spruchbänder mit Neujahrsgrüßen dürfen keinerlei religiöse Symbole oder Worte mehr enthalten, dies zugunsten eines chinesischen (atheistischen?) Stils. Es ist den Kirchen zudem verboten, Spruchbänder mit religiösen Ausdrücken zu verkaufen, und die Gläubigen dürfen diese nicht an ihren Häusern anbringen.

Xi Jinping lancierte das Thema der Sinisierung bereits 2015. Nach einer Analyse der Situation, in der die Kommunistische Partei Chinas ein ähnliches Schicksal wie in der UdSSR befürchtete,¹³ verfügte Xi auf einem Treffen zur

Einheitsfrontarbeit im Mai 2015, dass die Religionen sich „sinisieren“ müssten,¹⁴ sollten sie in China weiterleben wollen. Dasselbe Konzept wurde bei der Nationalen Konferenz zur Religionsarbeit im April 2016 bestätigt¹⁵ und führte schließlich zu seinen Bemerkungen über die Religionen beim 19. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas im Oktober 2017.¹⁶

Für Xi Jinping bedeutet Sinisierung:

1. Angleichen der Religionen an die chinesische Kultur und gleichzeitige „Eliminierung externer Einflüsse“ aus kultureller Sicht;
2. Unabhängigkeit von jeglicher ausländischer Einflussnahme;
3. Unterwerfung unter die Kommunistische Partei Chinas¹⁷ und deren Führung.

So verstehen wir, warum die Gemeinschaften an jedem religiösen Gebäude die Flagge Chinas hissen müssen und wenn sie vor religiösen Zeremonien die Nationalhymne singen oder [in manchen Fällen] ein Portrait Xi Jingsings sogar am Alter aufhängen¹⁸ müssen; all dies im Namen von Patriotismus und Unterstützung der Partei.

Dies schließt noch ein anderes Element mit ein: Die Zerstörungen, die derzeit in China stattfinden, sind nicht nur das Ergebnis des Eifers einiger Lokalbehörden, sondern spiegeln die Unterstützung der Führer auf nationaler Ebene und des höchsten Führers wider, der als „Kern“ der Parteiführung verherrlicht wird.

Sinisierung ist ein Weg, um die öffentliche Präsenz der Kirche auszuradieren. Dies wird deutlich aus der Mitschrift eines internen Treffens der Patriotischen Vereinigung (die vor einigen Tagen bei uns einging), der zufolge eine zukünftige Linie vorschreibt, dass Kirchen nicht „monumental“ sein dürfen, nicht sichtbar von Kreuzungen oder Hauptstraßen aus, keine „westlichen Merkmale“ (romanisch, gotisch, arabisch ...) aufweisen dürfen, keinerlei soziale Funktion ausüben sollen (zum Beispiel Hilfe für Pensionäre, Kindergärten etc.). Kurz gefasst: Während ein Minimum an Kultfreiheit erhalten wird, werden die Kultstätten mit ihren karitativen Werken zunehmend unsichtbar.

9 Siehe www.asianews.it/news-en/Fr.-Liu-Jiangdong-of-Zhengzhou:-a-martyr-to-Synod-on-Youth-45315.html (26.10.2018).

10 Siehe www.asianews.it/news-en/Mgr-Ma-Daquin's-volte-face,-a-cross-to-bear-for-the-sake-of-Shanghai-37881.html (27.06.2016).

11 Siehe www.asianews.it/news-en/A-new-prison-for-the-Church-in-China:-Sinicization-44681.html (17.08.2018).

12 Siehe www.asianews.it/news-en/Xinjiang,-crosses,-domes,-statues-destroyed:-the-new-Sinicized-Cultural-Revolution-43249.html (2.03.2018).

13 Siehe www.asianews.it/news-en/For-Xinhua,-if-China-collapses-like-the-USSR-or-worse,-arrest-the-bloggers!-28676.html (6.08.2013).

14 Siehe www.asianews.it/news-en/For-Xi-Jinping,-religions-must-be-Chinese-and-without-foreign-influences-34301.html (21.05.2015).

15 Siehe www.asianews.it/news-en/Xi-Jinping-warns-against-foreign-infiltration-in-religions-37319.html (25.04.2016).

16 Siehe www.asianews.it/news-en/At-the-Congress-Xi-reaffirms:-Sinicization-of-religions-under-the-Communist-Party-42096.html (19.10.2017).

17 Nach der *People's Daily* vom 24. April 2016 hat Xi Jinping in seiner Rede über die Religionen nochmals bestätigt, dass die Partei „wirksam“ und „energisch“ alle Religionen anleiten und „die führende Rolle über alle religiösen Werke fest im Griff haben“ muss. Diese müssen „festhalten an der Führung der Partei, die Position der Partei in ihrem Amt festigen“ und „dem höchsten Interesse des Staates und dem allgemeinen Interesse der chinesischen Nation dienen, nämlich die Führung der Kommunistischen Partei Chinas unterstützen, das sozialistische System unterstützen und am sozialistischen Weg mit chinesischen Charakteristika festhalten“.

18 Siehe www.asianews.it/news-en/The-fruits-of-sinicization:-worshipping-the-god-Xi-Jinping-45496.html (16.11.2018).

Das sino-vatikanische Abkommen

Das vorläufige Abkommen zwischen China und dem Heiligen Stuhl, das am 22. September 2018 unterzeichnet wurde, hat an der Situation von Kontrolle und schweren Einschränkungen nichts geändert. Es stimmt, das Abkommen ist eine gewisse Art von Siegeszug angesichts der Tatsache, dass zum ersten Mal in der Geschichte des modernen China der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche auch in China anerkannt wird. Das sagt zumindest der Vatikan, aber wir wissen nicht, was im Text des Abkommens steht, da es bis heute noch nicht veröffentlicht wurde.

Im vergangenen Dezember hat allerdings Wang Zuo'an, Vizedirektor der Einheitsfront und früherer Direktor des nationalen Religionsbüros, nochmals betont, dass die Prinzipien von Unabhängigkeit und Selbstverwaltung „zu keiner Zeit und unter keinen Umständen“ abgeschafft werden.¹⁹

Nach dem, was der Papst zu einem Untergrundbischof (Bischof Guo Xijin) gesagt haben soll, hat China – sollte das Abkommen nicht unterzeichnet werden – mit der Weihe von 45 illegitimen Bischöfen „unabhängig“ vom Heiligen Stuhl gedroht. Damit wäre die Basis für ein tatsächliches Schisma geschaffen worden. Aus diesem Grund war das Abkommen eine Erpressung.

Es sollte festgehalten werden, dass unmittelbar nach Unterzeichnung des Abkommens in vielen Regionen Chinas die Einheitsfront und die Patriotische Vereinigung Treffen für Priester und Bischöfe abhielten und diesen erklärten, dass sie „trotz des Abkommens“ für die Implementierung einer unabhängigen Kirche arbeiten müssten.²⁰ Die Zerstörung von Kreuzen und der Abriss von Kirchen, die Indoktrinierungssitzungen und die Verhaftungen gingen weiter wie vor dem Abkommen.

Nach dem Abkommen

Nach dem Abkommen wird die Härte sichtbar, mit der die zivile Registrierung des Klerus verfolgt wird. Sie macht aus Priestern und Bischöfen regelrechte Staatsbeamte, Verteidiger der Religionspolitik des Staates. Das folgende Beispiel stammt aus einem Dokument, das wir aus Fujian erhalten haben. Es trägt den Titel „Verpflichtungserklärung für Verantwortliche und religiöse Amtsträger von Stätten für religiöse Aktivitäten“.²¹ Unterzeichnet ein Priester diese Erklärung, darf er innerhalb der festgesetzten Grenzen als Pastor fungieren und sein Amt ausüben; wenn nicht, bleibt

er ohne Arbeit und kann nach Hause zurückgeschickt werden. Dasselbe gilt für die Ordensschwester, die „geweihten Personen“ (in China sind staatlicherseits keinen männlichen Orden zugelassen).

Am meisten frappieren u.a. die folgenden Punkte:

1. [Der Unterzeichner muss sich verpflichten,] „Minderjährigen das Betreten der Kirche zu verbieten“ und „keine Kurse für Minderjährige zu organisieren“. Man muss hier feststellen, dass dieses Verbot nicht nur dem Evangelium zuwidersteht (vgl. Mt 19,14), sondern auch der chinesischen Verfassung, die Religionsfreiheit ohne Altersbeschränkung garantiert.
2. Im Namen der Unabhängigkeit „bewusst Widerstand gegen ausländische Infiltration zu leisten; den Kontakt mit ausländischen Mächten zu meiden, Ausländern keine Unterkunft zu gewähren, [...] nicht eigenmächtig Einladungen zu Besuchen, Fortbildungen oder Konferenzen im Ausland anzunehmen“. In der Praxis bedeutet dies: isoliert bleiben und den Glauben nicht mit anderen Katholiken in anderen Teilen der Welt teilen. Dies verstößt auch gegen die Bestimmungen zur Religionsfreiheit im Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, den Beijing am 5. Oktober 1998 unterzeichnet, aber nie ratifiziert hat.
3. Es gibt eine Reihe von Einschränkungen für die Evangelisierung: man [Chöre] darf nicht ohne Erlaubnis [außerhalb religiöser Stätten] singen; oder [...] „Poster“ oder „Symbolzeichen“ „zum Zwecke der Glaubensverbreitung“ anbringen; man darf keine religiösen Aktivitäten online durchführen; man [Besuchsgruppen] darf bei Krankenbesuchen in den Krankenhäusern nicht über Religion sprechen.

Das Problem besteht darin, dass dies in der Vergangenheit die Politik gegenüber den Religionen war, mit der sie einen Leib zu ersticken suchte, der allzu lebendig war und sich nur schwer den Staatsvorschriften unterstellen ließ. Heute hingegen verlangt die Regierung von den Priestern und Bischöfen nicht nur Gehorsam, sondern sie sollen auch Verfechter der Regierungspolitik sein, sich aktiv an der Verfolgung und Unterdrückung des Lebens der Kirche beteiligen.²²

Die Richtlinien des Vatikans zur zivilen Registrierung des Klerus

Unmittelbar nach dem Abkommen richtete Papst Franziskus eine Botschaft an die chinesischen Katholiken und an

19 Siehe [www.asianews.it/news-en/Sixty-years-of-China's-“independent”-Church-celebrated-with-48-bishops-\(photos-videos\)-45777.html](http://www.asianews.it/news-en/Sixty-years-of-China's-“independent”-Church-celebrated-with-48-bishops-(photos-videos)-45777.html) (18.12.2018).

20 Siehe www.asianews.it/news-en/More-than-before:-persecution-continues-in-Wenzhou,-Henan,-Hubei-after-the-China-Holy-See-agreement-45185.html (11.10.2018).

21 Siehe www.asianews.it/news-en/Suffocating-the-Chinese-Church-with-independence,-while-applauding-the-China-Vatican-agreement-47373.html (25.06.2019). [Hier zitiert nach der deutschen Übersetzung in *China heute* 2019, Nr. 2, S. 91.]

22 Die Regierung bittet auch die Bevölkerung, sich „aktiv“ an der Kontrolle über die Kirche zu beteiligen, indem sie allen, die illegale religiöse Aktivitäten anzeigen und Spionagearbeit leisten, bestimmte Leistungen und Geldpreise anbietet. Bislang ist uns ein diesbezügliches Dokument aus Guangdong bekannt (siehe www.asianews.it/news-en/Guangzhou-to-encourage-modern-day-Judas-with-cash-rewards-for-people-to-report-on-house-churches-46640.html, 29.03.2019). Es gibt aber auch eine Webseite in Hebei, die die Bevölkerung dazu aufruft, alle illegalen religiösen Aktivitäten anzuzeigen (siehe *UCAN* 18. Juli 2019).

die universale Kirche, in der er den Wunsch zum Ausdruck brachte, dass alle Gläubigen sich für die Versöhnung untereinander einsetzen sollten, in universaler Gemeinschaft, mit der chinesischen Regierung und Gesellschaft.

Ein Jahr nach Unterzeichnung des Abkommens gibt es jedoch mehr Anzeichen für Spaltung und Widerstand.

Bereits vor dem Abkommen erklärten die Untergrundgemeinschaften, sie seien vom Heiligen Stuhl „vergessen“ worden, da dieser ihre Erfahrung bezüglich der Verweigerung des Eintritts in die Patriotische Vereinigung wie auch ihrer Ablehnung der Unterstützung einer unabhängigen Kirche nicht berücksichtige. Mit den neuen Formularen für die Registrierung des Klerus, auf denen sie für eine Unabhängigkeit unterschreiben müssen, fühlen sie sich noch mehr beschämt als zuvor.

Die Haupthindernisse sind Folgendem geschuldet:

1. Der Tatsache, dass die Regierung – ermutigt von der Unterzeichnung des Abkommens – versucht, die Untergrundkatholiken zu überrumpeln, indem sie sagt, „auch der Vatikan ist mit uns einverstanden“.
2. Aus den Vatikandokumenten, aus den Kommentaren zu dem Abkommen, aus der Tatsache der uneingeschränkten Akzeptanz der sieben exkommunizierten Bischöfe lesen die Untergrundkatholiken heraus, dass ihr bisheriger Standpunkt „von der Geschichte überholt“ worden ist.

Viele offizielle Priester sind ebenfalls unzufrieden mit einem Abkommen, das keine größere religiöse Freiheit gewährt, sondern vielmehr Priester und Bischöfe zu „Staatsbeamten“ macht. Außerdem übernehmen Priester und Bischöfe, statt Versöhnungsgesten gegenüber den Untergrundgemeinschaften zu vollziehen, [immer wieder] die Rolle von Funktionären, die sich für deren Geschicke nicht interessieren. Sie gehen sogar so weit, den Untergrund zu beschuldigen, „nicht dem Papst zu folgen“.

In der Universalkirche findet derzeit ein Schweigen gegenüber der Verfolgung statt, dies alles im Namen des Abkommens und der „Geduld“, die man gegenüber Beijing walten lassen müsse. Man sagt, „alles ist in Ordnung“, und wer die Verfolgungen anprangert, wird beschuldigt, dies mit „Hintergedanken“ zu tun.

In den vergangenen Monaten jedoch gab es Anzeichen dafür, dass man sich im Vatikan anscheinend doch nochmals Gedanken gemacht hat über das Abkommen und die Art und Weise, wie es umgesetzt wird.

In einem Interview [mit dem *Osservatore Romano*] (3. Februar 2019)²³ gab Kardinal Fernando Filoni als erster in der vatikanischen Welt zu, dass es „Bedenken“ bezüglich des Abkommens gibt und dass die Regierung zum Beitritt in die Patriotische Vereinigung „zwingt“, statt ihn optional zu halten, wie es wohl im Abkommen festgelegt ist. Er kritisiert auch einen „Patriotismus“, der auf einem egoistischen und engstirnigen Nationalismus beruht. Hingegen

unterstützt er eine echte Vaterlandsliebe und den Dienst am Land.

Am 28. Juni 2019 hat „der Heilige Stuhl“ das Dokument mit dem Titel „Pastorale Richtlinien zur zivilen Registrierung des Klerus in China“ veröffentlicht.²⁴ Darin wird zugegeben, dass es „Schwierigkeiten“ bei der Umsetzung des Abkommens gibt. Auf etwas indirekte Art wird darauf hingewiesen, dass Priester und Bischöfe Gewalt und Einschränkungen ausgesetzt sind, die der katholischen Lehre entgegenstehen, „trotz der Bereitschaft der chinesischen Regierung, die katholische Lehre zu respektieren“.

Das Dokument drängt dann auf Geduld und Versöhnung zwischen den offiziellen Gemeinschaften und denen im Untergrund. Sie sollten die jeweilige Wahl des anderen respektieren in der Hoffnung, dass die Zukunft weitere Klärung mit den chinesischen Behörden bringen wird.

Für einige offizielle wie auch Untergrundpriester ist das Dokument „zweideutig“, weil es jedem gestattet, selbst zu entscheiden, ohne irgendeine „regula fidei“ festzulegen.

Wie einer meiner Mitbrüder feststellte, „berücksichtigen“ die Richtlinien „nicht die Tatsache, dass den Strukturen der Kirche, aber insbesondere auch dem Leben der Katholiken (insbesondere jungen Menschen unter 18 Jahren) Beschränkungen auferlegt sind und im Namen der ‚Sinisierung‘ unangemessene Maßnahmen ergriffen werden. Vor allem aber scheinen sie nicht die eindeutige Absicht der chinesischen Behörden zu realisieren, die Kirche auf eine staatliche Institution und den Klerus auf Staatsbeamte zu reduzieren.“²⁵

Aus Warte des chinesischen Staates ist es klar, dass er mit dem Abkommen das umsetzt, was bereits 1982 mit dem berühmten Dokument Nr. 19 festgelegt wurde: Damit beendete die Partei ihre Versuche, die Religionen auszulöschen, da jeglicher Versuch in diese Richtung sich als konterproduktiv erwies. Die Partei beansprucht vielmehr das Recht der völligen Kontrolle über die Religionen.

So gesehen entspricht das, was mit der Registrierung des religiösen Personals geschieht, der Linie dieses Programms, und die Tatsache, dass der Papst als „Oberhaupt der katholischen Kirche“ oder besser des „Vatikans“ anerkannt wird, ändert ihre Sicht in keinsten Weise: Die chinesische Kirche gehört dem Staat und keine „ausländische Macht“ kann sich dagegen aussprechen, ohne angeklagt zu werden, sich „in die internen Angelegenheiten Chinas einzumischen“.

Auf der anderen Seite fühlt sich Beijing durch das Schweigen seitens des Vatikans und der Weltkirche über die Verfolgung, die Zerstörungen und Verbote in seiner Sicht bestätigt: die chinesische Kirche ist eine nationale Kirche, die alleine dem Staat gehört.

²⁴ Siehe www.asianews.it/news-en/Holy-See-issues-pastoral-guidelines-for-the-civil-registration-of-the-clergy-in-China-47410.html (28.06.2019).

²⁵ Siehe www.asianews.it/news-en/Fr-Ticozzi-Guidelines-for-the-clergy-in-China,-a-step-forward-but-still-somewhat-theoretical-and-optimistic-47417.html (29.06.2019).

²³ [Siehe die deutsche Übersetzung in *China heute* 2019, Nr. 1, S. 22-26.]